

## So sah er aus!



„Haben Sie nicht eine kleine Reparatur an Licht-, Kraft-, Radio- oder Klingelanlage?“

722

„Nischt los“, sagt der eine. „Ick verdiene ja noch janz leidlich, aber die Zeiten sind doch schwer.“

„Ja, du hast janz recht. Ick kann ooch nur noch wat werden, wenn ick die Halstücher heiß verkaufe.“

Heiße Halstücher? . . . Gibt's so was? Keine Sorge! Das ist rotwelsch. Heiß bedeutet auf hochdeutsch: Angst vor der Polente. Man muß da verkaufen, wo die Polizei es nicht gestattet.

„Wenn Sie geschnappt werden“, mische ich mich ins Gespräch, „kostet die Sache doch 'ne Kleinigkeit — oder . . .?“

„Einkalkuliert, junger Freund — Geschäftsspesen. Die Strafmandate sind gestaffelt — 5 Mark det erste, denn 10 und denn immer so weiter. Ick habe jetzt schon 26 sone Zettels da rumliegen. Schlimmstenfalls, wenn alle Stricke reißen, sitzt man die Sache einfach ab. Aber denn schreien die Kinder zu Hause nach Brot. Nee, besser is schon, man zahlt — und wenn man't stottern muß: heiße Ecken ernähren ihren Mann noch. Nur heiße Ecken: da jehen die einzigen Leute vorbei, die noch mit Jeld in der Tasche klimpern . . .“

\*

Der andere Reisende will wissen, was ich bin und was mit mir los ist.

„Arbeitsloser Handwerker, Herr. Uff Licht, Kraft, Radio und Klingeln. Jetzt uffm Weje nach Frankfurt. Ick habe da 'ne Schwester mit 'n Installationsjeschäft — wenn auch keen Lohn: Kost und Logis kann ick mir da immer noch verdienen.“

„Sajense mal — Radio. Ick will mir jetzt jrade eenen neuen Empfänger koofen . . .“, und er will Auskunft von mir.

„Von Herzen jern, verehrter Herr. Ick bin bereit, Ihnen Auskunft zu geben — nur, Sie werden